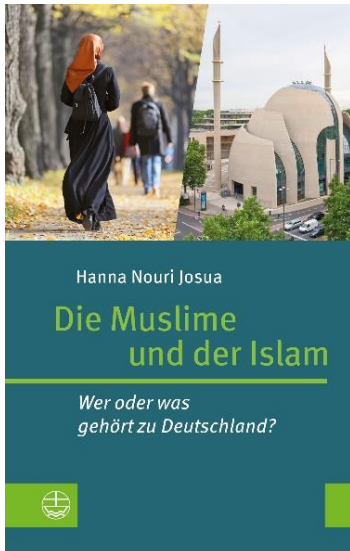


Hanna Nouri Josua: *Die Muslime und der Islam – Wer oder was gehört zu Deutschland?*

Evang. Verlagsanstalt Leipzig, 160 Seiten, € 15.-



Der Islam – gehört er nun zu Deutschland oder nicht? Spätestens seit dem Ausspruch Christian Wulffs wird dies hierzulande kontrovers diskutiert.

Hanna Josua zeichnet die aktuelle Debatte vor dem Hintergrund zunehmender Migration aus islamischen Ländern nach, lässt unterschiedliche Stimmen zu Wort kommen und weicht unangenehmen Fragen nicht aus. Doch ebenso, wie es nicht „den“ Islam und „die“ Muslime gibt, kann es auf die Ausgangsfrage kein simples „Ja“ oder „Nein“ geben.

Muslime und Nichtmuslime müssen sich noch in vielen Fragen aufeinander zu bewegen und gemeinsam entscheiden, welcher Islam in Deutschland eine Zukunft haben kann. Grenzen der Toleranz müssen benannt,

Gemeinsamkeiten erkannt und genutzt werden, um ein friedliches Zusammenleben in einer unfriedlichen Welt zu fördern. Es geht um nichts weniger als um die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Die Diskussion hat gerade erst begonnen!

„Anschaulich und ohne Polemik beschreibt Hanna Nouri Josua, evangelischer Pfarrer libanesischer Herkunft, in seiner handlichen Schrift, weshalb es im Alltag immer wieder zu Spannungen und Konflikten zwischen der Mehrheitsgesellschaft und Muslimen kommt: wenn etwa in Grundschulen Kinder fasten und Mädchen Kopftuch tragen, wenn Muslime für Schulen Gebetsräume und Gebetszeiten fordern, wenn überdimensionierte Moscheen gebaut werden, wenn stereotyp behauptet wird, Gewalt habe nichts mit dem Islam zu tun. Der nahe Stuttgart lebende Theologe fragt, wie das Zusammenleben mit Muslimen unter solchen Bedingungen gelingen kann und wie Lösungen aussehen könnten.

Er ist davon überzeugt, dass dieses Zusammenleben gelingen kann. Als Bürger argumentiert er, dass ein friedliches Zusammenleben Menschen unterschiedlicher Religionen nur in einem säkularen und neutralen Staat möglich sei... Gesellschaftlicher Zusammenhalt sei weder durch Ausgrenzung der Muslime zu erreichen noch durch ihre Assimilation, warnt Josua, der jede Art des Angstschürens verurteilt. Als Christ erinnert Josua aber auch daran, dass jeder einzelne Mensch Ebenbild Gottes ist und dass das achte Gebot einen fairen Umgang mit anderen einfordert.

Josuas Buch tut gut, weil es einen konstruktiven Weg bahnt zwischen den islamverstehenden Gutmenschen, auch in seiner Kirche, und einem Islam-Hass, der sich oft hinter der Fassade einer scheinheiligen Islam-Kritik versteckt.“

Rainer Herrmann, FAZ vom 12.7.2019, S. 10